

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 111 (2016)
Heft: 1: Freiräume und Gärten unter Druck = Espaces ouverts et jardins sous pression
Rubrik: Zur Sache = Au fait

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FINESTRA IN LINGUA ITALIANA

Italienische Textbeilage



Ab sofort erhalten die Tessiner Mitglieder die Zeitschrift Heimatschutz/Patrimoine jeweils mit einer Beilage mit den wichtigsten Texten in italienischer Sprache. Das Finestra in lingua italiana kann online gelesen oder unter www.heimatschutz.ch/shop zusammen mit der Zeitschrift kostenlos bestellt werden.
-> www.heimatschutz.ch/finestra

EUROPA NOSTRA

Les 7 sites les plus menacés

Europa Nostra, la principale organisation européenne œuvrant pour la préservation du patrimoine, a annoncé les 14 monuments et sites présélectionnés pour le programme des «7 sites les plus menacés» en 2016. Ces monuments en danger situés dans 14 pays européens sont entre autres: le palais de Justice de Bruxelles en Belgique, l'aéroport d'Helsinki-Malmi en Finlande, le pont Colbert de Dieppe en France, le château de Divitz en Allemagne, le Kampos de Chios en Grèce, la lagune de Venise en Italie, le château de Rijswijk aux Pays-Bas, le Y-block à Oslo en Norvège, l'ancienne ville d'Hasankeyf en Turquie et la maison Mavisbank près d'Edimbourg au Royaume-Uni. Certains de ces sites sont menacés en raison d'une négligence ou d'une planification inappropriée, d'autres le sont suite à un manque de ressources ou d'expertise. La liste finale des 7 sites sera dévoilée le 16 mars 2016.
-> www.europanostra.org

BILLET D'HUMEUR

Energies Renouvelables



Je suis écologiste. J'ai représenté les Verts pendant dix ans au Conseil d'Etat vaudois. Et j'ai installé chez moi les premiers capteurs solaires de mon village en 1977 déjà! C'est dire que je suis convaincu de la nécessité du tournant énergétique. Et pourtant je suis catastrophé par l'image ci-dessus (publiée dans la revue Energies Renouvelables - Erneuerbare Energien)! Si dans 10 ou 20 ans notre pays tout entier devait ressembler à cela, ce serait une horreur. Les toits sont une partie essentielle de l'image d'un lieu, d'un site, d'un paysage; on ne peut pas les massacrer ainsi. Je félicite la Société Suisse pour l'Energie Solaire SSES pour son travail fort utile, mais je regrette qu'elle publie ce genre de photo déplorable. Et je préférerais qu'elle mette en avant les excellentes brochures éditées récemment tant par l'Office fédéral de la culture que par Patrimoine suisse sur «Patrimoine et énergie» et qu'elle s'inspire de leurs contenus.
Philippe Biéler, président de Patrimoine suisse

- > Pour en savoir plus sur la prise de position Installations solaires: Aménager avec soin l'environnement bâti: page 30
-> Pour en savoir plus sur «Patrimoine et énergie»: page 5

ILLUSTRIERTE KARTEN

Lebendige Traditionen

Das Bundesamt für Kultur präsentiert auf insgesamt sechs Karten 167 «lebendige Traditionen der Schweiz». Illustriert wurden diese vom Künstler Albin Christen mit spielerisch-originellen Zeichnungen.
-> Bestellung unter tradition@bak.admin.ch



AUSZEICHNUNG DES SCHWEIZER HEIMATSCHUTZES

Wakkerpreis für Rheinfelden AG

Der Schweizer Heimatschutz verleiht der Stadt Rheinfelden den Wakkerpreis 2016. Die Grenzstadt am Rhein macht deutlich, wie ein vernetztes und langfristiges Denken

von Politik und Behörden – auch über die Landesgrenzen hinweg – die Lebensqualität eines Ortes positiv beeinflussen kann.
-> Weitere Gründe für den Wakkerpreis ab Seite 32

GELESEN IN DER NZZ

Störende Bewilligungspraxis

«Der Heimatschutz stört sich an der neuen Bestimmung im Raumplanungsgesetz, wonach Solaranlagen für die Strom- oder Wärmeenergiegewinnung keiner Baubewilligung mehr bedürfen, wenn sie ausreichend an die Baustruktur angepasst sind. Weiterhin bewilligungspflichtig sind Solaranlagen auf Dächern von Gebäuden, die von nationaler oder kantonaler kulturgeschichtlicher Bedeutung sind. Wie Patrick Schoeck, Leiter Baukultur beim Schweizer Heimatschutz, erklärt, würden aber in den meisten Kantonen die Inventare nicht den Definitionen im Raumplanungsgesetz folgen. Viele wichtige Baudenkmäler seien nur auf kommunaler Ebene geschützt. Hier bestehe ein Klärungsbedarf. (...)

Der Heimatschutz verlangt einen sorgfältigen Umgang mit jenen 5 bis 10 Prozent der Gebäude, die denkmalpflegerisch oder punkto Ortsbild interessant sind.»

«Unschöne Energiepolitik», Davide Scruzi in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 5. Januar 2016

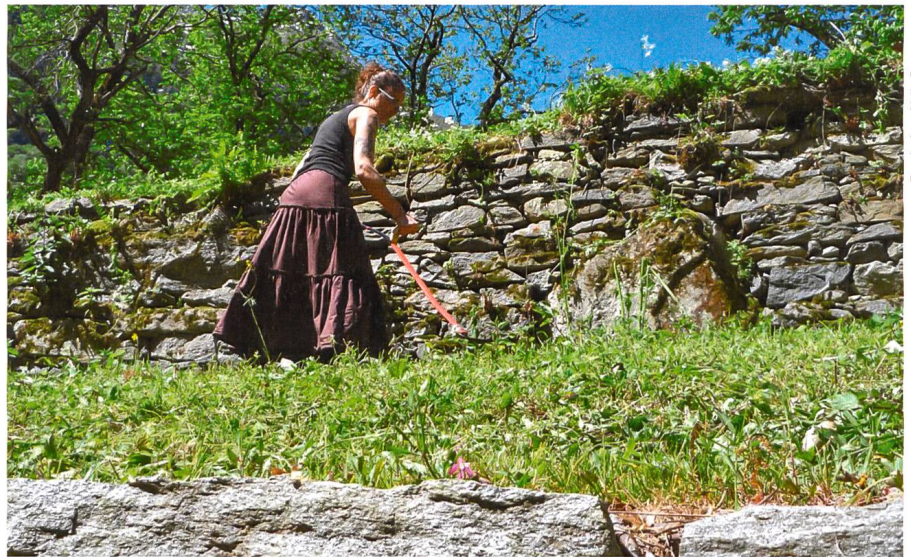
LU DANS «LA CÔTE»

Patrimoine suisse prend position

«L'avenir est à l'énergie solaire. Cependant, la promotion de cette ressource ne doit pas aboutir à la destruction inconsidérée de valeurs constitutives de notre passé et de notre identité, estime Patrimoine suisse. (...)

Et de prendre clairement position: la promotion de l'énergie solaire doit être menée de manière ciblée, là où se situent les potentiels les plus importants et là où les risques de conflit avec d'autres intérêts publics sont les plus réduits, c'est-à-dire dans les vastes zones industrielles et artisanales. Un soin particulier est de rigueur là où l'intérêt collectif commande de préserver les témoins précieux de notre patrimoine construit, à savoir dans les centres et les sites protégés ainsi que pour d'autres bâtiments de valeur.»

«Patrimoine suisse prend position» dans «La Côte» du 7 janvier 2016



Fondazione Valle Bavona

HEIMATSCHUTZZENTRUM

Anpacken im Valle Bavona

Aktiv beim Erhalt der Kulturlandschaft helfen und das Valle Bavona hautnah erleben! Im Rahmen der aktuellen Ausstellung «Valle Bavona – ein Tessiner Bergtal wie kein anderes» bietet das Heimatschutzzentrum an zwei Wochenenden (20./22. Mai oder 23./25. September) angeleitete Freiwilli-

geneinsätze in Kombination mit einer geführten Wanderung entlang dem «Weg der Transhumanz».

→ www.heimatschutzzentrum.ch

→ Anmeldung bis 10. April (bzw. 31. Juli) an info@heimatschutzzentrum.ch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt (mind. 6, max. 18).

HEIMATSCHUTZ VOR 100 JAHREN

Seeuferschutz

«Die heute stark hervortretenden und sich geltend machenden Ansprüche der Allgemeinheit nach freiem, Leib und Seele gesund erhaltenden Genuss der Natur sollen vom Heimatschutz beachtet und in weitem Masse befriedigt werden. Der Heimatschutz soll darum dahin wirken, dass wenig oder gar nicht bebaute Uferstrecken an unsern Seen und Flüssen der Allgemeinheit zugänglich gemacht und dem Genusse der natürlichen Schönheiten erschlossen werden. Sämtliche Bauwerke und sonstige Anlagen an Fluss- und Seeufern, die eine reine Nutzforderung oder auch ideale Zwecke zu erfüllen haben, sollen vom baukünstlerischen Standpunkt aus beurteilt werden, wobei die Ingenieurkunst als Teil der allgemeinen Baukunst begriffen ist. Dahin gehören: Landungsstege, Waschplätze, Bootshäuser, Badeanstalten, Häfen, Brücken, alle Arten von Quais, Kraftwerke mit

allen dazu gehörigen Bauten, Fabriken, private und öffentliche Gärten, Promenaden, Landhäuser und alle übrigen Nutzbauten oder Werke der höheren Baukunst. (...)

An jede noch so kleine Aufgabe dieser Art sollte man mit künstlerischem Ernst und Taktgefühl herantreten. Wir sollen uns davor hüten, in der Frage des Seeuferschutzes das Publikum mit seinen tausendfachen Forderungen und Meinungen als Richter anzurufen, hoffen aber ihm beweisen zu können, dass die Achtung der Fachleute vor der Natur bei aller Geltendmachung der künstlerischen Gesichtspunkte gross genug ist, um sie vor allem Verdacht eines mutwilligen und unnötigen Eingriffs in die Natur sicherzustellen.»

«Leitsätze zur Frage «Seeuferschutz»»: Prof. Rittmeyer und Richard Bühler im Namen des Zürcher Vorstands in der Zeitschrift *Heimatschutz/Patrimoine* 3/1916

DER KOMMENTAR

Mit Kultur gegen die Angst

2015 war von Schreckensnachrichten geprägt. IS-Terroristen haben nicht nur in Syrien und andernorts furchtbare Massaker angerichtet, sondern auch die Kultur in all ihren Formen ins Visier genommen: Bibliotheken wurden verwüstet, Musikinstrumente verboten und viele auch über tausend Jahre alte Denkmäler dem Erdboden gleichgemacht.

Es reichte ihnen nicht, den ehemaligen Chefarchäologen von Palmyra zu enthaupten und seinen Leichnam auf offener Strasse an den Füßen aufzuhängen – eine Barbarei, die absolut sprachlos macht. Ebenso sprengten sie einzigartige Bauten dieser antiken Stadt in die Luft und vernichteten so unersetzliche Schätze der Weltgeschichte. Nie wurden so viele wertvolle Stätten zerstört wie 2015.

Unser historisches Erbe, ja die Kultur an sich, geraten ins Fadenkreuz, weil sie unsere Stärke sind. Sie sind unsere Wurzeln, der Zement unserer Gemeinschaft, die Grundlage unserer Werte und nicht zuletzt Instrumente im Dienste der Freiheit. Nach den Anschlägen in Paris griff in ganz Europa die Angst um sich. Aber Europa hat auch positiv reagiert: mit Entschlossenheit und Stolz.

Denn unser kulturelles Erbe wird zwar bedroht, aber es ist auch unser grösster Trumpf. Wir dürfen uns nicht einschüchtern lassen, sondern müssen klar für unsere Werte eintreten.

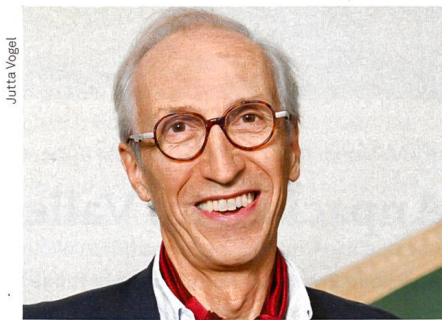
«Die Zerstörung von Palmyra ist ein unsägliches Verbrechen gegen die Zivilisation, aber 4500 Jahre Geschichte können niemals ausgeradiert werden», so UNESCO-Direktorin Irina Bokova. «Jeder dieser Angriffe spornt uns dazu an, das Erbe der Menschheit in Museen, Schulen, Medien und zu Hause noch stärker zu pflegen.»

In Italien, wo das Kulturerbe von jeher einen besonderen Platz einnimmt, erklärte Ministerpräsident Matteo Renzi am vergangenen 24. November, die Menschen seines Landes könnten auch durch Propaganda nie dazu gebracht werden, Musik zu hassen: «Musik ist Schönheit und Zauber. Italien ist und bleibt die Heimat der Musik und nicht des Hasses. Sie zerstören Statuen, wir sind die Blauhelme der Kultur. Sie verbrennen Bücher, wir eröffnen Bibliotheken...»

Die Kultur ist ein überaus wichtiges Mittel gegen die Gewalt. Wenn kulturelle Werte angegriffen werden, müssen wir sie verteidigen! Hass entsteht, wenn Bildung fehlt und Hoffnungslosigkeit herrscht. Bekämpfen wir den Hass mit all dem, was uns wichtig ist, mit unserer Geschichte und unserer Kultur. In der Krise ist es die Kultur, die uns Hoffnung, Offenheit und Vertrauen schenkt, sodass Angst und Intoleranz überwunden werden können.

Als Churchill mitten im Krieg aufgefordert wurde, die Kulturkredite zu kürzen, antwortete er: «Aber wofür kämpfen wir dann?» Wir sind stolz auf unser historisches Erbe, das ein wesentliches Element der Kultur ist. Lassen wir uns von der Angst nicht lähmen: «Même pas peur!»

→ www.heimatschutz.ch/kommentar



Philippe Biéler
Président de Patrimoine suisse

LE COMMENTAIRE

Le patrimoine contre la peur

L'année 2015 a connu des heures terribles. Outre les horribles massacres de vies humaines qu'ils ont commis en Syrie et ailleurs, les terroristes de Daech s'en sont pris à la culture sous toutes ses formes, dispersant les livres des bibliothèques, interdisant les instruments de musique, détruisant des sculptures parfois vieilles de plus de mille ans!

Non contents d'avoir décapité l'ex-directeur du site archéologique de Palmyre en Syrie (suspendu par les pieds en pleine rue – on en reste sans voix), ils ont dynamité les monuments extraordinaires de cette cité antique, réduisant en poussière de véritables trésors mondiaux. Au final, jamais autant de sites n'auront été détruits qu'en 2015.

Notre patrimoine, notre culture sont visés parce qu'ils constituent précisément notre force. Ce sont nos racines, la base et le ciment de notre communauté, de nos valeurs, de nos fondements. Ce sont des instruments de liberté.

Depuis les événements de Paris, l'Europe entière a pris peur. Mais elle a aussi réagi positivement, avec vigueur et fierté.

Car notre patrimoine culturel, certes menacé, représente également notre

principal atout. Loin de nous laisser intimider, nous pouvons au contraire affirmer haut et fort nos valeurs en nous appuyant sur notre riche histoire.

«La destruction de Palmyre constitue un crime intolérable contre la civilisation, mais n'effacera jamais 4500 ans d'histoire...», a affirmé Irina Bokova, directrice générale de l'UNESCO. «Chacune de ces attaques nous appelle à partager encore davantage le patrimoine de l'humanité, dans les musées, les écoles, les médias, à la maison.»

En Italie, où l'on a toujours été très sensible au patrimoine, le président du Conseil Matteo Renzi a déclaré avec force et conviction le 24 novembre dernier, à propos de la culture en général: «Nous n'accepterons jamais de haïr la musique, qui est beauté, charme, profondeur et légèreté en même temps: l'Italie est la patrie de la musique, non de la haine. Ils détruisent les statues, nous voulons les Casques bleus de la culture. Ils brûlent les livres, nous ouvrons les bibliothèques (...).»

Il faut affirmer avec force l'importance de la culture comme antidote à la violence. Elle est attaquée, renforçons-la! La haine est fille de l'inculture et du désespoir, opposons-lui la force des valeurs, de l'histoire, du patrimoine. En période de crise, c'est dans la culture que nous pouvons trouver l'espoir, l'ouverture et la confiance pour sortir de la peur et de l'intolérance.

Alors qu'au milieu de la guerre, on lui demandait de couper les crédits de la culture, Churchill aurait répondu: «Mais alors, pourquoi nous battons-nous?»

Nous sommes fiers de notre patrimoine, élément essentiel de la culture. «Même pas peur!»

→ www.patrimoinesuisse.ch/commentaire

FERIEN IM BAUDENKMAL

Stütze der Baukultur werden!

Durch eine sorgsame Instandstellung und spätere Nutzung als Ferienunterkunft werden Baudenkmäler langfristig gesichert. Die vom Schweizer Heimatschutz gegründete Stiftung Ferien im Baudenkmal wird das schon bald an zwei weiteren Objekten aufzeigen: am Haus Tannen – einem zweigeschossigen, im Kern um 1341 erstellten Blockbau in Morschach SZ (vgl. Seite 39) – und am Taunerhaus – einem im Berner Seeland gelegenen Kleinbauernhaus aus dem 19. Jahrhundert.

Generell können die restaurierten Gebäude mit den Mieteinnahmen kostendeckend erhalten und betrieben werden, doch für die fachgerechte Renovation weiterer Baudenkmäler fehlen die Mittel. Diese müssen aus Spenden und Beiträgen Dritter generiert werden.

Helfen Sie, gefährdeten Bauten eine langfristige Zukunft zu sichern, und werden Sie zu einem Teil des neuen «Tragwerks» von Ferien im Baudenkmal. Sei es einmalig als Spender/in oder wiederkehrend als sogenannte «Stütze». Unterstützen Sie Ferien im Baudenkmal, und profitieren Sie im Gegenzug von der Möglichkeit zu exklusiven Frühbuchungen der Top-Ferienobjekte.

→ Informationsflyer unter www.magnificasa.ch

NEU AUFGELEGT

Heimatschutz-Leitbild

Der Schweizer Heimatschutz hat sein Leitbild neu aufgelegt. Es hat inhaltlich keine Änderungen erfahren – was vor Jahren formuliert wurde, ist heute immer noch topaktuell – kommt aber in aufgefrischem Kleid daher.



→ Das Leitbild in deutscher, französischer und italienischer Sprache kann kostenlos unter www.heimatschutz.ch/shop bestellt werden.



Schoggitaler

ERFOLGSGESCHICHTEN ZUM JUBILÄUM

70 Jahre Schoggitaler

Anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums des Schoggitalers von Schweizer Heimatschutz und Pro Natura ist ein Büchlein mit zwölf Geschichten erschienen, die den nachhaltigen Erfolg der Taleraktionen im Lauf der

letzten Jahrzehnte dokumentieren. Es zeigt eindrücklich, welche heute selbstverständlichen Objekte gerettet werden konnten.

→ Eine der Erfolgsgeschichten und weitere Informationen zum Büchlein auf Seite 36

TAGE DES DENKMALS 2016

«Oasen» gesucht

Unter dem Titel «Oasen» rücken die Denkmaltage am 10./11. September 2016 historische und erhaltenswerte Freiräume, Parks, Gärten und Plätze ins Rampenlicht. Wer eine solche «Oase» dem breiten Publikum zugänglich machen will oder einen anderen passenden Beitrag als Veranstalter zu den Denkmaltagen leisten möchte, kann die Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE kontaktieren.

→ www.hereinspiiziert.ch

NOUVELLE BROCHURE

Concilier patrimoine et énergie

L'Office fédéral de la culture (OFC) et l'Office fédéral de l'énergie (OFEN) publient une brochure commune sur le thème «Patrimoine et énergie». Des exemples de réalisations probantes, des concepts d'aménagement et des plans d'action y donnent des pistes sur la manière de concilier harmonieusement sauvegarde de notre riche patrimoine bâti et consommation d'énergie adaptée aux besoins contemporains.

→ www.bak.admin.ch